

SSG-Medienpreis 2019 an Friedrich Merz
Laudator Peter Limbourg – freiheitliche Werte im Mittelpunkt
SSG-Präsident Johannes Beermann – Ein Preis für Weltoffenheit

[In dieser Ausgabe](#)

SSG-Medienpreis 2019
 an Friedrich Merz
 Culture@Lunchtime
 Freimaurer transparent

TERMINE

Für kommende
 Veranstaltungen im Überblick
 (Details, siehe Einladungen):

16. Okt. 2019 – 19.30 Uhr
 Konzert im Dr. Hoch's
 Konservatorium der
 Musikakademie
 Clara Schumann Saal
 Sonnemannstrasse 16
 60314 Frankfurt
 (s. Hinweise in
 Einladungs-Mail)

26. November 2019
 Thanksgiving-Dinner
 Hotel Intercontinental
 Frankfurt am Main

28. Januar 2020 – 18 Uhr
 Neujahrsempfang

(Angaben ohne Gewähr)
 Fragen Sie im SSG-Büro:
info@steuben-schurz.org
 069-1310822



In den Räumen der Privatbank Berenberg am 18. September: SSG-Medienpreis 2019 an **Friedrich Merz** als Preisträger und ‚Magnet‘ des Abends, in Händen das Preismotiv, einem Stahlstich der Frankfurter Paulskirche. Herzliche Begrüßung verbunden mit einem interessanten Überblick über die Geschichte der Berenberg-Bank von **Silke Krüger** (2. v. rechts) neben stellvertretender Präsidentin **Claudia Pörings**. Von links: die frühere SSG-Präsidentin und jetzige Ehrenpräsidentin **Dr. Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels** neben SSG-Präsident **Dr. Johannes Beermann**. Laudator für den Preisträger war der Intendant Deutsche Welle, **Peter Limbourg** (3. v. links). Schlussworte mit **Dr. Christian Ossig**, Hauptgeschäftsführer und Mitglied im Vorstand Bundesverband Deutscher Banken (Fotos zum Bericht: Michael F. Jung).

Mit Friedrich Merz als Medienpreisträger 2019 verbindet sich auch das Markante der Zahl, denn es ist das 30. Jahr, in dem Persönlichkeiten von der SSG gewürdigt werden dafür, dass sie die „deutsch-amerikanischen Beziehungen gefördert haben“. Darauf wies Präsident Dr. Johannes Beermann hin bei seinem Willkommensgruß an den Geehrten

und die zahlreich in den Räumen der Privatbank Berenberg erschienenen Gäste.

-scha- Zunächst aber verband **Silke Krüger**, Head of Corporate Relationship Management der Bank, ihr herzliches Willkommen für die Gäste mit dem beeindruckenden Faktum der Historie der Berenberg-Bank als zweitälteste Privatbank der Welt. Die Gäste erfuhren gern im kleinen Überblick einige Details aus 430 Jahren erfolgreicher Unternehmensgeschichte, mit Standorten auch in den USA und seit 90 Jahren auch mit Sitz in Frankfurt.

Für SSG-Präsident **Dr. Johannes Beermann** war es sodann eine Freude, in seinen Willkommensgruß auch namentlich seine Vorgängerin **Dr. Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels** mit einzuschließen und zur Bewunderung aller Gäste mit **Peter Lissa** ein langjähriges SSG-



Mitglied im nunmehr 100. Lebensjahr begrüßen zu können.

Die Frankfurter Paulskirche als Bildmotiv für den Medienpreis war für Dr. Beermann – passend zu Preisträger und Preisidee – auch „Inbegriff des Bürgerlichen, der Freiheit und der Weltoffenheit“.

Es sei, so Beermann, die Freundschaft mit Amerika, der sich Friedrich Merz auch „im Rahmen seines Engagements in der Atlantikbrücke“ widme.

Fortsetzung nächste Seite



Stellvertretende Präsidentin und Medienpreiskoordinatorin Claudia Pörings mit Peter Limbourg und Friedrich Merz ganz Ohr bei Dr. Beermanns Begrüßungsrede

Gerade in Zeiten „der Kurzatmigkeit in der Tagespolitik“, seien es „lange Linien“, „ein dichtes Netz“, „Traditionen von Gewicht“, die für die deutsch-amerikanische Freundschaft bleibend wirken und ja auch besonders über zivilgesellschaftliche Vereinigungen entstehen.



In seiner Laudatio fragte sich **Peter Limbourg**, Intendant der Deutschen Welle, zunächst einmal, was ihm Berechtigung gebe hier zu sprechen. Freilich verbinde ihn mit Friedrich Merz, dass er ihn kenne, aber was ihn besonders verbinde, sei, dass Merz, wie er, auch Sauerländer sei. Limbourg kommt ins Schwärmen und charakterisiert in einigen Worten sein Sauerland mit viel Natur und „voller Hügel“. Doch sei Merz vor allem Europäer, arbeitete einige Jahre als Abgeordneter im Europa-Parlament.

Merz habe immer dafür gestanden, die europäische Idee auch als ein „Verfechten der Freiheit“ zu sehen. Sodann kam Limbourg auf ein Thema, das auch in der Dankesrede von Merz kritischer Punkt werden sollte, nämlich das Verhältnis zu China. So schwierig es in den Beziehungen mit Trump geworden sei, gerade auch in seinem „gestörten Verhältnis zur Presse“, es sei nicht alles falsch, was er sage. Dazu gehöre, wenn er „den Chinesen die Grenzen“ zeige.



Friedrich Merz sei ein „liberaler Verfechter der Marktwirtschaft“. Legendär sei sein Steuervereinfachungsmodell auf einem Bierdeckel und er sei auch ein Befürworter von Steuersenkungen geblieben, sei weiterhin präsent in Talkshows und in Social Media mit großer Followerzahl auf Twitter, sei wirtschaftlich erfolgreich.

Nicht gern folgen wolle Limbourg, auch gemäß dem multikulturell bestimmten Leitbild der Deutschen Welle, der Idee einer Leitkultur, wie Merz sie vor Jahren in die Debatte brachte. Über allem

Fortsetzung von S. 1 - Medienpreis

aber ständen die gemeinsamen Ziele auch hinsichtlich der freiheitlichen Werte der Verfassung.

Unter vielem Positiven, das in der Laudatio genannt wurde, gäbe es denn, so Limbourgs Schlussfrage, auch „etwas Negatives über Merz“ zu sagen? Falls ja, „nicht heute Abend!“ Denn es sei eine Laudatio, so Limbourg mit herzlichem Glückwunsch an Friedrich Merz zum Medienpreis 2019: „Sie haben ihn verdient!“ Und wie gehe es weiter mit dem Preisträger? „Wir hören es von ihm gleich“. Und damit gab der Laudator an Friedrich Merz das Wort.



Friedrich Merz sprach Dank aus für seine Auszeichnung, dafür „unverdrossen um ein gutes deutsch-amerikanisches Verhältnis“ bemüht zu sein und kam sogleich auf Grundsätzliches. Das Verhältnis zu Amerika sei nicht einfach, sei es auch nie gewesen. Doch eine gemeinsame Geschichte erinnere ihn auch an die „tiefen Spuren“, die, wie ihm aus einer Lincoln-Biographie deutlich wurde, auch Steuben und Schurz als „historisches Vermächtnis“ hinterlassen hätten. Heute aber seien wir „Zeitzeugen epochaler Veränderungen“ und vielleicht würden wir dies in Rückschau nach zehn Jahren „noch deutlicher erkennen als wir es heute empfinden“. Die *Pax Americana*, so wie Amerika die Geschichte gestaltet habe, ziehe sich zurück auf ihr eigenes Interesse. Dies habe nicht mit Trump begonnen und werde nicht „mit ihm ein Ende finden“. Selbst wenn es keine Wiederwahl Trumps gäbe, werde die Welt nicht so sein, wie wir die Welt vorgefunden haben.

„Wir sind Kinder der Nachkriegsordnung“, so Merz. Amerika habe „mitgeholfen zu werden, was wir sind“. Und vor allem das „freundschaftliche Vertrauen“ zu den USA habe „die deutsche Einheit erst möglich gemacht“. Trumps bilaterale, nicht multilaterale, Sicht werde „diese historische Epoche nicht fortbestehen lassen“. So werde auch der Vollzug des Brexit für viele Amerikaner eine Rolle spielen für ihre Entscheidung einer Wiederwahl Trumps.

Fortsetzung nächste Seite - Medienpreis



Fortsetzung Dankesrede Friedrich Merz - Medienpreis

Dies alles sei prägend als Daten für die Zukunft, aus denen wir etwas entwickeln müssten. Merz führte vor Augen, dass allein durch den geringer werdenden Anteil der Wirtschaftskapazität die G7-Staaten im globalen Vergleich nicht mehr repräsentativ für die Gestaltung der Weltordnung sein werden.

Es gehe aber nicht allein um die Sicht der westlichen Welt durch die „ökonomische Brille“, sondern um die Gestaltung des 21. Jahrhunderts. Bald würden eine G2 oder G3 die Zukunft bestimmen: Amerika, China und Europa. Und Merz weiter: Bleiben wir bei China und seiner „Seidenstraße“ auf See- und Landwegen, bei der es „in Wahrheit um ein großes ökonomisches Projekt“ gehe, mit 950 Milliarden Dollar verteilt auf 65 Staaten. Und beide Wege endeten – im Duisburger Hafen! Es sei nicht nur eine ökonomische Herausforderung, vielmehr seien es die Details, die per Vertrag, Datum und Unterschrift alles enthielten, was Chinas Seite, genauer die Parteizentrale, vom Vertragspartner erwarte. Über die Hälfte der EU-Staaten seien in Vertragsverhandlungen mit China involviert. Das Fazit von Merz: China habe eine Europastrategie, Europa habe keine China-Strategie!

Hier beschwört Friedrich Merz, über Trump hinaus denkend, das „Wertefundament freiheitlicher Ordnung“, das Amerika und Deutschland verbinde. Die historische Dimension der amerikanischen und französischen Verfassung bis hin zu Montesquieus Prinzip der Gewaltenteilung heranziehend, erwähnt Merz, wie sehr Amerika und Frankreich am Verfassungstag sich dieser freiheitlichen Ordnung erinnern und fragt, bezogen auf das Grundgesetz: „Wir auch?“. In dieser Hinsicht sieht Friedrich Merz, jenseits der Tagespolitik und Fragen um Trump, in den USA „größere Bereitschaft dies zu diskutieren als bei uns“.

Nach weiteren Gedanken zum „Umgang“ der Europäer mit den USA und einem Aussprechen der Sorge um den zunehmenden „latenten Antiamerikanismus“, war für Friedrich Merz der Augenblick gekommen, Dank zu sagen für die Verleihung des Medienpreises der Steuben-Schurz-Gesellschaft an ihn. Er verband den Dank mit der Ermu-

Nach Dankesrede von Friedrich Merz viel Applaus des Auditoriums und im Anschluss an die Schlussworte von Dr. Christian Ossig war geselliges Zusammensein der Gäste.

tigung an die SSG, sich weiterhin „für ein gutes deutsch-amerikanisches Verhältnis“ einzusetzen, die junge Generation einzubeziehen, gehe es schließlich auch um deren Zukunft und ihren Gestaltungsanspruch. Es gehe im Kern um das, was uns ausmache, so Merz, und nimmt noch einmal Begriffe auf wie Freiheit, Offenheit, soziale Sicherheit, eine liberale Gesellschaft.

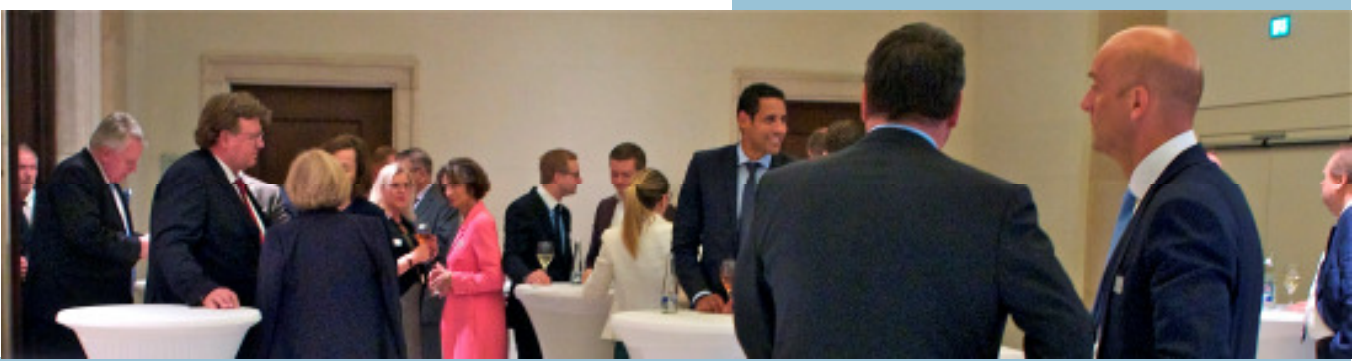
Dr. Christian Ossig,

Mitglied im Bundesverband Deutscher Banken, brachte in seinem Schlusswort nach Anmerkungen zum Engagement deutsch-amerikanischer Verbindungen und darüber, wie „kompliziert der Job des transatlantischen Brückenbauens“ geworden sei, die Bedeutung des Medienpreises auf den Punkt: dass man nämlich „Anlässe wie diesen nicht genug haben könne“.



30 Jahre Medienpreis Seine Preisträger seit 1989 beginnend 2019

Friedrich Merz, Gayle Tufts, Ingo Zamperoni, Alison Smale, Ulf-Jensen Röller, Melinda Crane, Don F. Jordan, Robert B. Goldman, Hans Werner Kilz, Christoph von Marschall, Tom Buhrow, Klaus-Dieter Frankenberger, Werner Holzer, Chris Burns & Stephanie Halasz, Hans-Peter Riese, Jutta W. Thomasius, Judith Rosenbauer, Marie-Luise Herbst, Mitchell Marovitz, Ed Reavis, Sabine Lietzmann, Peter Kemper, Ulrich Olshausen, Bill Ramsey, Gary L. Bautell, Ulrich Schiller



Freimaurerloge „zur Einigkeit“ Frankfurt

Friedhelm Andreas führt durch einen Ort offener Gesprächskultur
Montags tagt auch eine Amerikanische Loge

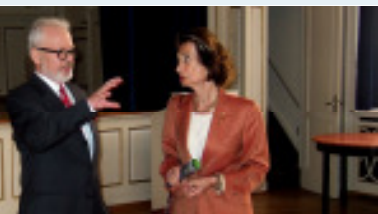


Erste Gäste vor Beginn der Führung am 17. September vor dem Eingang zur Frankfurter Freimaurerloge „zur Einigkeit“ in der Kaiserstraße. Gegründet 1742 als einem der ältesten Vereine der Stadt.



Foto oben Im Kleinen Saal, die Portraits der Meister. Das im Jahr 1894 in der Kaiserstraße bezogene Logengebäude beherbergt auch eine Stiftung und ein umfangliches Archiv zur Geschichte der Freimaurer.

Foto unten Im Großen Saal der Bel-etage: **Gräfin zu Solms-Wildenfels** dankt **Friedhelm Andreas** für die erhellenden Ausführungen.



Führung durch die Freimaurerloge „zur Einigkeit“ mit Vortrag über die Entstehungsgeschichte. Das war das spannende Thema der Einladung durch Dr. Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels zur wiederum von ihr organisierten Culture@Lunchtime.

-scha- Was erwartete die Besucher? Eine Geheimloge? Ein Tempel düsterer pläneschmiedender Bruderschaft? Nichts lag dem „Meister vom Stuhl“, **Friedhelm Andreas**, Anwalt für Gesellschaftsrecht, mehr am Herzen, als uns Besucher darüber aufzuklären, dass die Frankfurter Loge ein Ort der Weltoffenheit ist, dass die Loge ausdrücklich kein heiliger Tempel sei, sondern, wie es der Große Saal zeige, ein „abgeschirmter Versammlungsort der Konzentration“, „der Vertraulichkeit – nicht der Heimlichkeit! – der Gesprächskultur unter Mitgliedern aller Nationen“, unabhängig auch von Religion oder sozialer Herkunft, und einer alle verbindenden „Verpflichtung zur Humanität“.



In diesem Menschenbild sei auch der stufenweise Aufstieg zu sehen, den ein Mitglied vom Lehrling über den Gesellen zum Meister mache. Vom Abgrenzen des eigenen Lebensraums, in Zirkel und Zollstock symbolisiert, im „Arbeiten an sich selbst“, im Maßhalten bis hin zum Erkennen eigener Endlichkeit, wie es der Meister reflektierend in seine Lebenshaltung aufnehmen müsse. Die Symbolik von Werkzeugen, wie sie im symbolreichen, von uns Gästen bestaunten Gemälde veranschaulicht ist, erklärte Andreas aus den Ursprüngen der Gründung der „Bauhütte“, 1717 in London und seitdem weltweit verbreitet in gleichberechtigt wirkenden Freimaurerlogen, ganz im Geist der Aufklärung.

Steuben-Schurz-Gesellschaft e.V.

Älteste deutsch-amerikanische
Freundschaftsorganisation

Kooperationen mit

German Society of Pennsylvania,
Philadelphia, PA, USA
Wisconsin-Hesse Society,
Milwaukee, WI, USA

Steuben-Schurz-Gesellschaft e.V.

Präsident

Dr. Johannes Beermann

Stellvertretende Präsidentin

Claudia Pörings

Ehrenpräsidentin

Dr. Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels

Zweigvereine:

SSG-Berlin-Brandenburg

Zweigverein SSG-Magdeburg e.V.

Projekte: Informationen auf
www.steuben-schurz.org

Anfragen bei *Anne Stroemer*
im SSG-Office – Tel: 069-1310822
info@steuben-schurz.org

USA-Interns-Program

Dr. Albrecht Magen-Stipendium

Luftbrückenstipendium

Medienpreis

Städte-/Kreispartnerschaftspreis

Impressum

BULLETIN Herausgeber:

Steuben-Schurz-Gesellschaft e.V.,
Frankfurt/Main

Redaktion: *Gunnar Schanno*

Fotos: *G. Schanno bzw. laut Quelle*

Satz & Layout: SSG scha

Website: *feuerball.design*, Frankfurt/M.

Nachdruck nur nach vorheriger

Genehmigung durch die Redaktion;

Copyright von Text- und Bildbeiträgen liegt
bei den Autoren.

Druck: *Fleyeralarm*, Würzburg

Mitgliedsbeiträge (als gemeinnützig
abzugsfähig von ESt)

Überweisungsvordruck genügt
dem Finanzamt bis zu 200 E.

Einzelmitglied 100 €

Ehepaare 145 €

Junioren 45 €

Firmen mindestens 500 €

(dafür gelten 3 Firmenmitglieder bei
Veranstaltungen als Mitglieder)

Konto der Steuben-Schurz-Gesellschaft

Hypovereinsbank:

Kto: 322329903 / BLZ 50320191

IBAN: DE65 5032 0191 0322 3299 03

BIC: HYVEDEMM430